

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 82 (1995)
Heft: 3: Französisch im Sachunterricht ; Grammatik in der Muttersprache

Artikel: Jobsharing im Kommen
Autor: Uffer, Leza M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-528536>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schlaglicht

mit möglichst viele Schülerinnen und Schüler mit einer verbesserten und diversifizierten Fremdsprachenkompetenz auszurüsten, müssen deshalb fortgesetzt und durch zusätzliche Massnahmen ergänzt werden. Dabei soll Bewährtes beibehalten und die allgemeine Zielsetzung nicht verändert werden. Dies wird durch zweisprachigen Unterricht gewährleistet. Über den zweisprachigen Unterricht liegen zahlreiche Erfahrungs- und Evaluationsberichte vor. Sie belegen, dass die verschiedenen Formen des zweisprachigen Unterrichts in vielfältiger Weise die schulische Vermittlung von Fremdsprachenkompetenzen verbessern. Dabei entstehen keine Defizite in der muttersprachlichen Kompetenz.

Zweisprachiger Unterricht ist auch kompatibel mit den in den letzten Jahren in der Schweiz eingeführten pädagogischen Neuerungen. Er lässt sich bei entsprechenden didaktischen Massnahmen mit diesen Unterrichtsformen kombinieren und stellt einen Beitrag zur Überschreitung der Fächergrenzen dar. Zweisprachiger Unterricht war bisher nur einer Minderheit zugänglich. Angesichts der stetig wachsenden Bedeutung der Fremdsprachenkompetenz im beruflichen und privaten Alltag ist es wünschenswert, dass noch weit mehr Jugendliche von zweisprachigen Unterrichtsangeboten profitieren können. Dass hierfür ein Bedürfnis besteht, belegen private Initiativen. Zweisprachiger Unterricht sollte jedoch weder für eine privilegierte noch für eine besonders begabte Schülerschaft reserviert bleiben.

Die Förderung des zweisprachigen Unterrichts durch die EDK erscheint nicht zuletzt auch in einem gesamtpolitischen Zusammenhang als nützlich und sinnvoll. Die immer zahlreicher werdenden interkantonalen, grenzüberschreitenden und europäischen Projekte und Zusammenschlüsse verstärken den Bedarf nach verbesserten Sprachkenntnissen, welche deshalb zu einem vorrangigen Bildungsziel werden. Ein Blick auf die aktuelle politische Diskussion in unserem Lande zeigt zudem, dass zweisprachiger Unterricht einem echten Anliegen entspricht. (EDK)

Blick über den Zaun

Athener Gericht wies Mädchen in Anstalt ein

Weil sie mit vier Schulkameraden vor zwei Jahren an der Besetzung einer Schule teilgenommen und dabei die Einrichtung beschädigt hatte, muss eine 16jährige Griechin die beiden verbleibenden Jahre bis zu ihrer Volljährigkeit in einer geschlossenen Erziehungsanstalt verbringen. Dieses in der vergangenen Woche gefällte Urteil eines Athener Gerichts löste am Wochenende in Griechenland einen Skandal aus. Auf Empörung stiess vor allem, dass die harte Strafe allein das Mädchen traf, das aus einfachen Verhältnissen stammt.

«Frankfurter Rundschau», 13.2.1995

Jobsharing im Kommen

Trotz rückläufiger Zahl der Volksschulklassen nahm im Kanton Zürich in den vergangenen beiden Schuljahren die Zahl der Lehrkräfte zu: durch erhöhte Schaffung von Doppelbesetzungen. Im Schuljahr 1993/94 wurden bereits neun Prozent aller Klassen von zwei Lehrkräften unterrichtet. (Schulstatistik 1994/2, Erziehungsdirektion Zürich)

Auch wenn mir der Ausdruck Doppelbesetzungen nicht gefällt – es geht ja nicht um Team Teaching –, die Sache selber gefällt mir. Dabei denke ich nicht zuerst an die Vorteile, welche die Pensenteilung für die Lehrerinnen und Lehrer bringen kann: Möglichkeit, den Einstieg oder Wiedereinstieg ins Berufsleben «sanfter» – oder überhaupt! – zu schaffen, Weiterbildungsmöglichkeiten zu nutzen, oder sich mit der Partnerin oder dem Partner die Familien- und Hausarbeit zu teilen. Auch nicht an die Schulbehörden, die vielleicht mit sanftem Druck zur Teilung der Arbeit um Entlassungen herumkommen, in jedem Fall aber sich als grosszügige Arbeitgeber beweisen können, die der Nachfrage nach Teilpenssen aufgeschlossen gegenüberstehen.

Nein, ich denke an die Kinder, die davon profitieren, dass die Kommunikation im Klassenzimmer vielfältiger wird, dass sie nicht mehr einer einzigen Lehrperson, ihrem Urteil und Vorurteil, ausgeliefert sind, und dass sie auf einen spannenderen Unterricht hoffen können, der die unterschiedlichen Kompetenzen zweier Lehrpersonen nutzen kann. Meiner Ansicht hat man allzu lange die Klassenlehrerin, den Klassenlehrer heroisiert, die gleichsam als Mutter, resp. Vater aller Schülerinnen und Schüler der Klasse funktioniert. Sogar echte Mütter und Väter können überfordert sein... Man müsste darum ernsthaft prüfen, ob an den Primarschulen nicht auch zwei Lehrpersonen mit vollen Pensen sich zweier Klassen annehmen könnten.